



CD Track 06

Echogerät

Boss RE-20 Space-Echo

Legenden leben länger. Seit Jahrzehnten ein Klassiker, kehrt das RE-201 Space-Echo nun im Gewand eines Doppelfußpedals zurück, das mit einigen modernen Features aufwartet.

Das Rolands Tochterfirma für die Effektgeräte-Sparte, Boss, das Space-Echo als kompaktes Bodenpedal wiederbelebt, lässt darauf schließen, dass besonders Gitarristen den Sound dieses Delay-Klassikers schätzen. Folgerichtig sind Skalierung der Parameter und die Bedienung auf die Bedürfnisse der Saiten-Fraktion ausgelegt. Aber auch für Recording-Zwecke lässt sich das Gerät hervorragend einsetzen.

Harte Ware

Das extrem robuste Aludruckguss-Gehäuse ist mit einem widerstandsfähigen schwarzen Strukturlack überzogen, steht rutschsicher auf großen, profilierten Gummifüßen und trägt auf einer 2 mm starken, typisch jägergrünen Alufrent die vom Original bekannten Bedienelemente. Lediglich auf Mikrofon-Eingangsregler und VU-Meter wurde aus naheliegenden Gründen verzichtet. Dafür hat man ein „Virtual Tape Display“ integriert, das, zwischen den Pedalschaltern angeordnet, per LED-Lauflicht die „Bandgeschwindigkeit“ visualisiert. Darüber befinden sich weitere

LEDs, die als Power-Indikator oder Effekt-On/Off-Anzeige dienen oder die Geschwindigkeit des getapten Tempos anzeigen. Bass- und Treble-Regler weisen eine Mittenrasterung auf, Reverb- und Echo-Volumen lassen sich einzeln regeln. „Repeat-Rate“ bestimmt die „Bandgeschwindigkeit“ und „Intensity“ schließlich das Feedback des Echosignals. Per Mode-Selector werden wie beim Original die verschiedenen Kombinationen der virtuellen Tonköpfe umgeschaltet. Die Peak-Level-LED oberhalb des Input-Reglers zeigt nicht nur die Spitzenwerte des Eingangssignals, sondern auch die Pegel des Feedbacks an. Auf der Rückseite befinden sich zwei hochohmige Eingänge, die sowohl für Gitarrensignale als auch Line-Pegel geeignet sind. Auch ausgangsseitig sind zwei Buchsen vorhanden. Hier liegt nicht nur wie bei manchen Bodeneffekten ein phasengedrehtes Signal an, sondern der Reverb wird in Stereo berechnet. Eine weitere Klinkenbuchse dient zum Anschluss eines Expression-Pedals, das zur Kontrolle verschiedener Parameter eingesetzt werden kann.

Schließlich sind noch der Anschluss für ein optionales Netzteil vorhanden sowie ein Direct-Schalter, der das unbehandelte Signal an den Ausgängen abschaltet – praktisch beim Einsatz als Send-Effekt. Im Batteriebetrieb hängt die Laufzeit stark vom verwendeten Batterietyp ab. Während die sechs Mignon-Batterien in Zink-Kohle-Ausführung Energie für ca. neun Stunden liefern, verspricht das Manual bei Nutzung von Alkaline-Batterien eine Laufzeit von bis zu 32 Stunden. Wie auch die meisten anderen „Tretminen“ wird das RE-20 durch Anschluss des Input-Kabels an die Input-A/Mono-Buchse eingeschaltet.

Besondere Funktionen

Boss hat dem RE-20 einige praktische und zeitgemäße Erweiterungen spendiert. Schaltet man das Gerät mit gedrücktem rechtem Fußschalter ein, lässt sich die Funktion eines angeschlossenen Expression-Pedals bestimmen. Gesteuert werden können Repeat-Rate, Intensity, Echo-Level oder ein „Twist“ genannter Effekt, der gleichzeitig Intensity

und Repeat-Rate erhöht und das Echo-Volume verringert. So schaukelt sich das Echo in Richtung Selbstoszillation auf, ohne dass der Pegel durch die Decke schießt. Regelt man das Pedal zurück, kehren alle Parameter langsam auf die alten Werte zurück. Dieser Effekt lässt sich auch durch anhaltendes Drücken des rechten Pedals, das ansonsten als Tap-Taster dient, erzielen.

Diese Tap-Funktion ist ebenfalls neu und recht praktisch, um die Echomuster überganglos an das Songtempo anzupassen. Beim Benutzen des Repeat-Rate-Reglers verhält sich das RE-20 natürlich exakt wie das Original, bei dem die Capstan-Geschwindigkeit gesteuert wurde. Das führte durch die für den Gleichlauf nötige Schwungmasse zu den charakteristischen, verzögert folgenden Delay-Zeit- und Tonhöhen-Änderungen, die sich bei hohen Intensity-Werten zu diesen wunderbaren Echospiralen hochschaukeln. Auch die leichten Gleichlaufschwankungen des Originals und der dadurch entstehende dezente Chorus-Effekt bei höheren Intensity-Werten werden nachgebildet und lassen den Sound des RE-20 niemals flach oder steril erscheinen. Ebenfalls über das Einschalten bei gedrücktem Tap-Pedal lässt sich die Echo-Zeit verdoppeln, sodass eine maximale Delay-Zeit von 6 Sekunden (am dritten „Tonkopf“) möglich ist. Diese Einstellung sowie die Konfiguration des Expression-Pedals werden gespeichert und beim nächsten Einschalten des Gerätes wieder aufgerufen, was zusätzlich durch einen Blink-Code der Effekt-On/Off-LED angezeigt wird.

Space-Patrol

Zunächst ist eine sorgfältige Pegelung des Eingangssignals angesagt, denn das RE-20 reagiert sehr empfindlich auf Übersteuerungen, die sich in Form von krachenden Artefakten äußern. Die Peak-Level-LED darf nur bei Impulsspitzen kurz aufblitzen.

Im Einsatz zeigt sich die erwähnte „gitarrenfreundliche“ Abstimmung der Parameter des virtuellen Space-Echos. Die hohe Rückkopplungsfreudigkeit des Originals, das sich bereits ab der 3-Uhr-Stellung des Intensity-Reglers zur Selbstoszillation aufschwingt, wurde etwas gezügelt, was der Bühnenpraxis eines Saiteninstrumentalisten entgegenkommt, der meist keine Zeit hat, um sich hinzuknien und „mal eben“ nachzuregeln.

Das RE-20 reagiert hier wesentlich gemächlicher. Selbst bei voll aufgedrehter Intensity dauert es eine Weile, bis die Selbstoszillation einsetzt. Dann allerdings kommen wir in den Genuss der heftigen, aber höchst ansprechenden Bandsättigungs- und Distortion-Effekte, zu der das Original fähig ist.

Die Wirkung des Treble-Reglers scheint dem Frequenzgang eines Gitarrenlautsprechers angepasst zu sein. Wo dieser mildtätig allzu krasse Höhen begrenzt, wird es in der Studioumgebung unter linearen Abhörbedingungen zuweilen etwas harsch, wenn hohe Intensity-Werte in Spiel kommen. Mit weit zurückgenommen Treble-Regler lässt sich dem jedoch wirkungsvoll entgegenarbeiten.

Etwas anders als beim Original verhält sich der Mode-Selektor des RE-20. Beim Umschalten kann es zu Sound-Aussetzern kommen, wenn man mitten in einem Echo-Rückwurf umschaltet, wie im dritten Klangbeispiel zu hören. Zudem geht das Tap-Tempo verloren, und die Repeat-Rate glibbert auf die gegenwärtige Stellung des Repeat-Rate Potis. Dieses regelt aber einen wesentlich kleineren Zeitbereich, als sich per Tap-Taster einstellen lässt. Die längste Repeat-Rate beträgt etwa ein Viertel des möglichen Tap-Tempos. Auch hier zeigt sich die Anpassung an die Bedürfnisse des Gitarristen, der den Mode höchstens in Spielpausen oder für den nächsten Song umschalten wird.

Für alle Anwendungen genial hingegen ist der Betrieb mit Expression-Pedal. Steuert man damit die Repeat-Rate, lassen sich spiralig auf- oder absteigende Muster mit entsprechenden Tonhöhenverschiebungen erzielen. Zweimal kurz aufs Tap-Pedal getippt, und das Songtempo steht wieder. Auch beim Einsatz als Intensity-Regler bewährt sich das Expression-Pedal. So kann man auf dem schmalen Grat knapp unter dem Einsetzen der Selbstoszillation entlangsurfen und hat die Hände für andere Aufgaben frei.

Profil

Konzept: virtueller Nachbau des Roland Space Echo als Bodeneffektgerät
Maße / Gewicht: 17,3 x 15,8 x 5,7 cm / 1,2 kg
Hersteller / Vertrieb: Boss
Internet: www.boss.com
UVP / Straßenpreis: € 220,- / ca. € 200,-

- + überzeugende Emulation des Originals
- + zeitgemäße neue Features
- + doppelte Delay-Zeiten möglich
- Repeat-Rate regelt nicht den gesamten Delay-Bereich

Der Twist-Effekt kommt ebenfalls demjenigen zugute, der beide Hände zum Spielen eines Instrumentes braucht. Das Echo-Volume wird sehr weit zurückgeregelt, und die Echo-Zeit verharrt schließlich auf ihrem kürzesten Wert, was schnell etwas monoton wirkt. Durch Schrauben an Repeat-Rate, Intensity, Treble und Bass lassen sich wesentlich lebendigere Verläufe gestalten.

Fazit

Obwohl das RE-20 klar auf die Bedürfnisse des aufführenden Musikers zugeschnitten ist, der seine Hände am Instrument braucht, macht diese gelungene Space-Echo-Nachbildung auch auf dem Producer-Desk eine gute Figur. Das Klangverhalten des Originals wird ansprechend nachgebildet und kann sowohl auf der Bühne als auch im Studio überzeugen. Ohne die Nachteile zerschlissener Bänder und schwer zu beschaffender Ersatzteile kommt man für einen günstigen Kurs in den Genuss der speziellen Tape-Delay-Effekte, wie sie nur das RE-201 in so vielfältiger Form erzeugen konnte.

Text: Joker Nies, Foto: Dieter Stork

MODE SELECTOR	REPEAT				REVERB ECHO						REVERB ONLY	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11
Play-back Heads	1	●				●		●		●	●	
	2		●		●		●	●	●		●	
	3			●	●		●		●	●	●	
REVERB					●	●	●	●	●	●	●	●

● : On
 ■ : The playback heads set with the tap delay times

Die verschiedenen Modes des RE-20 entsprechen dem Verhalten des Originals.